



# „Ja, das ist bitter“

RAVENSBURG. Wo wird Klimaschutz betrieben? In den Kommunen, ist sich Ravensburgs Oberbürgermeister Daniel Rapp (47) sicher. Ravensburg sei dabei „auf einem guten Weg“. Rapp: „Wir machen was!“ Dennoch fanden bereits zwei Schülerdemos der Fridays for Future-Bewegung unter den Augen des OB auf dem Ravensburger Marienplatz statt (BLIX, April 2019). Die SchülerInnen kritisierten, dass sie bisher auf kein Interesse von Seiten der Stadtverwaltung und der Kommunalpolitik gestoßen seien. BLIX wollte vom Oberbürgermeister wissen, was es damit auf sich hat.

*Herr Rapp, vor Ihrem Amtszimmer auf dem Marienplatz haben bereits zwei Mal über 1000 Schülerinnen und Schüler demonstriert. Sie fordern eine wirksame Klimapolitik und werfen den Politikern und damit auch ihrer Elterngeneration vor, dass sie ihnen ‚die Zukunft klauen‘, indem sie einen schnelleren und damit wirksamen Klimaschutz verhindern. Fühlen Sie sich angesprochen?*

Ja, als Oberbürgermeister mit kommunalpolitischer Verantwortung fühle ich mich angesprochen und angespornt, weil ich weiß, dass Megathemen wie der Klimawandel zwar globale Bedeutung haben, aber auch lokal angegangen werden müssen. Ravensburg tut dabei schon viel, und ich fühle mich auf diesem Weg bestärkt.

*Ich komme darauf zurück, möchte aber zunächst wissen, ob Sie bereits Kontakt mit den SchülerInnen hatten?*

Mit einzelnen Schülern ja, auch aus dem Schülerrat, aber nicht mit dem Organisationsteam der Demonstrationen.

*Warum nicht?*

Ich hab' ehrlich gesagt nicht daran gedacht und wurde von den Demonstrationen auch etwas überrascht. Ich schaute kurz aus dem Fenster, was bei den Schülern offensichtlich als Desinteresse wahrgenommen wurde. Was nicht der Fall ist, aber ich will mich auch nicht aufdrängen. Jeder sollte wissen, dass ich immer ansprechbar bin. Aber bisher kam vom Organisationsteam noch

niemand auf mich zu. Ich seh' von Seiten der Schüler auch kein gesteigertes Interesse an der Kommunalpolitik.

*Woran liegt das?*

Kommunalpolitik ist viel Klein-klein, es ist ‚Schwarzbrot‘, aber für das tagtägliche Leben äußerst relevant – auch was den Klimaschutz anbe-

langt. Ich wünsche mir, dass sich die Schüler auch auf dieser Ebene mit dem Thema auseinandersetzen. Aber ich kann auch verstehen, dass sie wenig Lust dazu verspüren, sich in Gremienarbeit zu vertiefen – in deren Alter war für mich die weite Welt auch interessanter als das Klein-klein vor der Haustüre, damals interessierte mich Kommunalpolitik null.

*Inzwischen haben die SchülerInnen konkrete Forderungen aufgestellt, um ihren Protest gegen eine zu lasche Klimapolitik zu untermauern. Ihre Forderungen zielen darauf ab, dass entscheidendere Maßnahmen schneller umgesetzt werden, so fordern sie einen schnelleren Kohleausstieg bis 2030 und noch in diesem Jahr die Einführung einer CO2-Steuer, was alle beträfe, denn unser Konsum geht mit mehr oder weniger CO2-Emissionen einher. Unterstützen Sie denn als Oberbürgermeister, Kommunalpolitiker und ▶*



Der Ravensburger OB Daniel Rapp wurde überrascht von den Schülerdemos (rechts). Fotos: Koschny



elsner.elsner  
WERBEAGENTUR

elsner@elsner-elsner.com  
elsner-elsner.com

Perfekte Konzeptionen,  
spannende Geschichten,  
außergewöhnliche Layouts  
sind die Grundlagen  
für erfolgreiche Werbung.

MARY REHM

# Für jeden das Passende

HERBERTINGEN. Mary Rehm sieht es als ihre persönliche Mission, die schönste Seite ihrer Kundinnen und Kunden zum Vorschein zu bringen und sie dabei zu unterstützen, ihren individuellen Stil zu finden und sich darin sicher und rundum wohl zu fühlen.



*Lassen Sie uns Ihren passenden Stil finden – individuell, einfühlend und auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten. Ich freue mich, Sie bei einem unverbindlichen Gespräch kennen zu lernen.*

*Ihre Mary Rehm*

Wenn Sie sich in Sachen Mode häufig unsicher fühlen und nicht genau wissen, was zu Ihnen passt und Sie daran etwas ändern möchten, wenn Sie beruflich oder privat vor einer neuen

Herausforderung stehen und sich Ihr Stil gleichermaßen weiterentwickeln soll oder wenn sich Ihre Figur stark verändert hat und Sie Ihr neues Ich bestmöglich zur Geltung bringen möchten, dann unterstützt die Modeberaterin Sie gerne.

Ihr individuelles Beratungskonzept beinhaltet ein kostenloses und unverbindliches Kennenlerngespräch, eine Bedarfsanalyse, einen Check ihres Kleiderschranks, Shopping gemäß Ihrer Budgetvorgabe und die Zusammenstellung vorhandener und neuer Kleidungsstücke und Accessoires zu harmonischen Outfits.

Optionale Bestandteile sind Fotos möglicher Kombinationen als „Spickzettel“, eine umfassende Bedarfsanalyse für eine neue berufliche oder private Herausforderung sowie die vorherige Zusammenstellung möglicher Outfits mit Anprobe und Auswahl bei Ihnen zu Hause.



► **CDU-Mitglied die Forderungen der ‚Fridays for Future-Bewegung?‘**

Ich fühle mich dabei nicht als CDU-Mitglied gefragt, sondern als Oberbürgermeister und Kommunalpolitiker. Und ohne dass ich die Punkte im Einzelnen bewerten möchte, sehe ich die Forderungen in Übereinstimmung mit dem Pariser Klimaabkommen, wozu Deutschland sich verpflichtet hat, allerdings die Bundeskanzlerin auch eingeräumt hat, dass man hinterherhinkt. Dass die Schüler deswegen oder dafür auf die Straße gehen, dafür haben sie mein Verständnis. Auch

dass sie dies während der Schulzeit getan haben, kann ich verstehen, denn die Provokation diente der Sache und war in diesem Sinne zielführend. Es ging ihnen um Aufmerksamkeit, was sie erreicht haben, deshalb würde ich das Schulschwänzen nicht als Dauerzustand gutheißen.

*Was können Kommunen tun, um den Forderungen der SchülerInnen gerecht zu werden? Was tut Ravensburg?*

Gut, dass Sie darauf zurückkommen, denn ich bin überzeugt, die Kommunen sind ganz wichtige Ak-

teure beim Klimaschutz. Und ich kann behaupten: Wir machen was! Es gibt den Zusammenschluss der fünf Gemeinden Baienfurt, Baidnt, Berg, Weingarten und Ravensburg zur ‚Klimaregion Schussental‘, die als erster Verband in Deutschland 2015 als ‚vorbildliche Energie- und Klimaschutzregion‘ ausgezeichnet wurde. Wir haben uns konkrete Ziele gesetzt, die wir gemeinsam erreichen wollen und für die viele konkrete Schritte in den unterschiedlichsten Handlungsfeldern notwendig sind. Bereits heute liefern die Technischen Werke Schussental ihren Strom zu 100 Prozent aus re-



generativen Quellen. Und auch bei der Mobilität sind wir auf einem guten Weg. Wir forcieren die Elektromobilität, die aber nur Sinn macht, wenn der Strom grün ist.

*Sie sind Vater eines Neunjährigen. Bedrückt Sie die Aussicht, dass Ihr Kind und mögliche Enkelkinder in einer Welt leben werden, die durch den Klimawandel dramatisch verändert wird?*

Ich neige nicht dazu, das Persönliche in den Vordergrund zu rücken. Aber das Potenzial der Eltern wird sicher unterschätzt. Und es ist vielmehr die Technik als die Politik, die unsere Welt und unser Leben verändert, deshalb bin ich überzeugt, dass wir auch technische Lösungen zur Verhinderung des Klimawandels benötigen.

*Das klingt nach viel Zeit –, die wir nicht haben, sagen die SchülerInnen. Wäre nicht einfach weniger mehr und vor allen Dingen schneller wirksam? Zum Beispiel Tempo 130?*

Ich möchte nicht auf die Zukunft verträsten. Und Tempo 130 macht Sinn. Damit kommt man auch ans Ziel.

*Stimmen Sie der Feststellung zu, dass die heutigen Eltern und Großeltern den Generationenvertrag gebrochen haben, weil sie ihren Kindern und Enkelkindern die Erde nicht zukunftsfähig hinterlassen?*

Ja, das ist bitter. Ich habe den Eindruck, dass der Klimawandel in den Köpfen der Menschen insbesondere in den entwickelten nördlichen Ländern immer noch nicht richtig angekommen ist. Wir



BLIX-Leser Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp nimmt in Anspruch: „Wir tun was!“

fühlen uns noch zu sehr auf der sicheren Seite, aber das ist ein Trugschluss.

*Würden Sie der Einladung der SchülerInnen folgen und auf einer der nächsten Demonstrationen zu ihnen sprechen?*

Mir wäre lieber mit den Schülern direkt und konkret zu sprechen. Gerne mit unserer Klimaschutzmanagerin Veerle Buytaert, die einen hervorragenden Job macht.

*Das eine schließt das andere nicht aus. Deshalb noch einmal die Frage, ob Sie auch zu einer Fridays for Future-Demo kommen würden?*

Ich würde kommen. Ich hab's ja nicht weit. (lacht)

*Was würden Sie den Schülern sagen? Wir tun was!*

## AKTION BLÜHENDER LANDKREIS

### Artenvielfalt fördern

**BIBERACH.** Die gemeinsame Aktion „Blühender Landkreis Biberach“ von der Kreissparkasse Biberach in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt wird in diesem Jahr für private Gärten fortgeführt. Seit 25. April werden in allen Geschäftsstellen der Kreissparkasse insgesamt 3000 Samenpäckchen ausgegeben.



Landrat Dr. Heiko Schmid und Vorstandsvorsitzender Martin Bücher mit der Samenmischung „Blühender Landkreis“. Foto: Landratsamt

Die Samenmischung sollte bis Ende Mai ausgesät werden. Sie reicht für zirka drei Quadratmeter. Neben Sonnenblumen, Malven, Adonisröschen, Klatschmohn und roter Lein sind über 30 weitere Blumenarten darin enthalten. Der „Fruchtwechsel“ der Samenmischung ist so abgestimmt, dass in der Zeit von Juni bis September ständig Pflanzen blühen. „Unsere Aktion hat unseren Landkreis in den vergangenen Jahren wunderbar zum Blühen gebracht. Wir wollen mit dieser Aktion ganz bewusst die Artenvielfalt in unserem Landkreis fördern“, berichtet Landrat Dr. Heiko Schmid zum Auftakt der dies-

jährigen Aktion. Die Kreissparkasse Biberach unterstützt den „Blühenden Landkreis“ aus ihrer Kultur- und Sozialstiftung. „Es ist nicht nur eine tolle Aktion, die wir gern fördern“, erläuterte Vorstandsvorsitzender Martin Bücher das Engagement der Kreissparkasse Biberach. „Wir verbinden damit auch ein Stück Lebensqualität und Identifikation mit der Region.“

## WALDORFSCHULE BIBERACH

### Erste Jugend-Klimadebatte

**BIBERACH.** Die Waldorfschule Biberach lädt am Donnerstag, 16. Mai, um 20 Uhr zur Ersten Biberacher Jugend-Klimadebatte ein. Eintritt frei.

Die Veranstaltung ist als Forum für Aktionsgruppen und Menschen gedacht, die sich verantwortungsvoll mit dem Thema Klimawandel und Klimaschutz auseinandersetzen wollen. Initiiert wurde der Abend von der Oberstufe der Waldorfschule Biberach, die damit aktiv einen Beitrag zur momentanen Debatte leisten möchte. Neben aktuellen Informationen zum Klimawandel und der ethischen Frage nach der Verantwortung für diese weltweite dramatische Entwicklung kommen unter anderen die Schülerinnen und Schüler der Fridays for future-Bewegung und Vertreter der lokalen Umweltgruppe von Greenpeace zu Wort. Weitere Diskussteilnehmer aus Politik und Wirtschaft werden angefragt.

Ihre Schüler seien hoch motiviert, erklärt die Ehtiklehrerin Elisabeth Le Monnier, die mit den Schülern die Veranstaltung auch intensiv inhaltlich vorbereitet. Dazu stellt sie fest: „Unsere ethische Position, die wir gegenüber unserer Umwelt einnehmen, bestimmt im Wesentlichen nicht nur die Art und Weise, wie wir mit der Natur umgehen, sondern auch wie wir bei der Klimadebatte argumentieren.“ Ihre Schüler wünschten eine Veranstaltung, die sowohl Raum für Informationen als auch Diskussionen und Fragen zum Klimawandel bietet. Mit dem Hinweis auf die Erste Biberacher Jugend-Klimadebatte sei die Absicht verbunden, weitere Veranstaltungen zum Thema folgen zu lassen.

**Waldorfschule Biberach**

Rindenmooser Straße 14

Telefon: 07351 1801500

➤ [www.waldorfschule-biberach.de](http://www.waldorfschule-biberach.de)

ROLAND RECK

# Schlechtes Zeugnis

RAVENSBURG. Lachlan Eckardt hat es geschafft. Das schriftliche Abitur liegt bereits hinter ihm, am Technischen Gymnasium der Gewerblichen Schule in Ravensburg ist man damit früher dran. Es sei gut gelaufen, er sei zufrieden, erklärt der 18-Jährige. Ganz im Unterschied mit der Klimapolitik der Bundesregierung, der er ein miserables Zeugnis ausstellt. Das Eingeständnis in Berlin, die selbstgesteckten und teilweise auch europäischen Zielvorgaben bis 2020 nicht zu erreichen, spreche für sich und treibt den Schüler auf die Straße.

Lachlan Eckardt ist nicht nur ein Gesicht der Fridays for Future-Initiative in Ravensburg, sondern er ist auch Sprecher des Schülerrats in Ravensburg, der dem Jugendgemeinderat andernorts entspreche, erklärt er. „Macht eure Hausaufgaben, wir machen die unseren“, ist ein gern gezeigtes Plakat auf den Schülerdemos, die in vielen Städten so auch in Biberach und Ravensburg (BLIX, April 2019) stattgefunden haben. Freitags, während der Schulzeit, also schulschwänzen für den Klimaschutz, was zu vielen Diskussionen führte.

Die sind gewollt, sorgen sie doch für die notwendige Aufmerksamkeit für das Anliegen der SchülerInnen, den Politikern die Dringlichkeit des Klimaschutzes aufzunötigen. Denn im Unterschied zu ihnen machten diese ihre Hausaufgaben nicht, lautet der Vorwurf der SchülerInnen. Das zeige sich in dem Eingeständnis der Bundesregierung, weder die selbst gesteckten noch die europäischen Klimaziele für 2020 zu erreichen. Der Schülersprecher stellt deshalb der Berliner Regierung ein ganz, ganz schlechtes Zeugnis aus.

Greta Thunberg hat den Stein ins Rollen gebracht. Erst 15 Jahre alt hat die schwedische Schülerin nach den Sommerferien im letzten Jahr ihrer Generation ein Beispiel gegeben, wie man aus Wissen handelt. Und Ausreden lässt Greta nicht zu. So erklärt Lachlan zu seinen Motiven gefragt: „Ich engagiere mich, weil ich es als meine Pflicht ansehe als Bewohner dieser Erde.“ Er sieht sich privilegiert, weiß um seinen familiären Wohlstand und möchte dennoch „generell auf Luxus verzichten“. Dazu zählt er auf: Fair-Trade-Klamotten, vegetarische Ernährung und Fahrrad fahren. Sein Engagement sei individuell nicht parteipolitisch, so wie die gesamte Fridays for Future-Bewegung überparteilich sei. „Uns ist es letztlich egal, wer es macht.“ Ziel sei, dass ihre Forderungen nach mehr und schnellerem Klimaschutz in die Praxis umgesetzt würden. Basta!

*Auch eine Demo: Am Samstag, 13. April, sammelten Ravensburger Schüler Müll ein und informierten über den Klimawandel.*

*Foto: Lara Holmes*



*Lachlan Eckardt ist Sprecher des Ravensburger Schülerrats und engagiert sich bei Fridays for Future.*

*Foto: Koschny*

Um dem Nachdruck zu verleihen, planen die Schüler die nächste Demo unmittelbar vor den Kommunal- und Europawahlen am 24. Mai. Aber sie setzen nicht nur auf Demos, sondern wollen „weiter mit Menschen in Kontakt kommen“, sagt Lachlan. Dazu haben sie bereits ein „Clean-up“, eine Stadtputzede, durchgeführt. Neben den aufgehäuften Müllsäcken gab es Infos zum Klimawandel, weitere Aktionen sollen folgen und Bündnispartner werden gesucht. So auch bei der 1. Mai-Demo des DGB. Und wie verhält es sich mit einem Auftritt des Oberbürgermeisters bei der nächsten Demo? Man habe keinerlei Vorbehalte, versichert der Klimaaktivist, und sei offen für jeden ernsthaften Kontakt. Aber man sehe sich auch nicht in der Pflicht, jemanden dazu aufzufordern. „Wir sind auch nicht von jemandem aufgefordert worden“, meint Lachlan. „Es ist eine Frage des Gewissens.“

## FORDERUNGEN VON FRIDAYS FOR FUTURE

Die Klimakrise stellt für die Stabilität der Ökosysteme unseres Planeten und für Millionen von Menschen eine existenzielle Bedrohung dar. Das Pariser Abkommen ist die verbindliche Grundlage für effektive Klimaschutzmaßnahmen, die auf internationaler Zusammenarbeit basiert. Der aktuelle klimapolitische Kurs in Deutschland ist mit diesem Abkommen unvereinbar. Fridays For Future Deutschland fordert daher die Regierungen auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene auf, die Klimakrise als solche zu benennen und sofortige Handlungsinitiative auf allen Ebenen zu ergreifen. Für den notwendigen Wandel müssen sektionsübergreifend grundlegende Veränderungen stattfinden. Das wirtschaftliche Handeln darf nicht weiterhin planetare Grenzen überschreiten. Fridays For Future fordert daher die Einhaltung der Ziele des Pariser Abkommens und des 1,5 °C-Ziels. Explizit fordert die Bewegung für Deutschland:

- Treibhausgase netto null 2035 erreichen
- Kohleausstieg bis 2030
- 100% erneuerbare Energieversorgung bis 2035

Entscheidend für die Einhaltung des 1,5 °C-Ziels ist, die Treibhausgasemissionen so schnell wie möglich stark zu reduzieren. Deshalb fordert Fridays For Future bis Ende 2019:

- Das Ende der Subventionen für fossile Energieträger
- 1/4 der Kohlekraft abschalten
- Eine CO<sub>2</sub>-Steuer auf alle Treibhausgasemissionen

Die Verwirklichung dieser Forderungen darf keinesfalls einseitig zu Lasten von Menschen mit geringem Einkommen gehen. Der Staat muss seiner Verantwortung gegenüber der Umwelt und nachfolgenden Generationen im Sinne von Artikel 20a des Grundgesetzes und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte gerecht werden.

► [www.fridaysforfuture.de](http://www.fridaysforfuture.de)



# „Wir sind bereit“

**ISNY.** Es ist wie wenn ein Stein ins Wasser geworfen wird. Er schlägt Wellen, die sich kreisförmig ausbreiten. Den Stein hat die schwedische Schülerin Greta Thunberg nach dem letztjährigen ungeheuer heißen Sommer geworfen, seitdem geht die Schülerin freitags nicht mehr zur Schule, sondern protestiert vor dem Stockholmer Parlament gegen die zu lasche Klimapolitik – wenn sie nicht gerade bei der UNO, der EU oder beim Papst vorspricht. Seitdem breiten sich die Wellen aus. SchülerInnen auf der ganzen Welt haben sich der 16-Jährigen angeschlossen. Zig-tausende WissenschaftlerInnen ebenfalls, sie geben den SchülerInnen mit ihren Forderungen nach einer radikalen Klimapolitik recht. Und was machen die Eltern?

In Isny haben sich drei Mütter ermannt und am 5. April zu einer Demo vor dem Rathaus aufgerufen. Sie sind Teil von Parents for Future und damit Teil der Welle, die sich ausbreitet. Es ist noch keine große Welle. 140 TeilnehmerInnen hätten sie bei ihrer ersten Demo gezählt, erzählen Annika Reiß (38), Erika Stehling (37) und Nadine Urbas (39), und es klingt durch, dass sie mehr erhofft hatten. Bei rund

sagen die drei Nachbarinnen. „Bisher dachten wir, als Einzelpersonen könnten wir nichts bewegen.“ Greta Thunberg habe das Gegenteil bewiesen. Davon haben sie sich anspornen lassen. Seitdem beschäftigt das Thema die zwei Lehrerinnen und eine Sekretärin nachhaltig. Der Druck auf die Politik zu entschiedenerem Klimaschutz müsse verstärkt werden, sind die drei

Das eigene Leben ändern. Das ist leichter gesagt als getan. Die Petition der Parents for Future zu unterschreiben, um dadurch auch die Forderungen der SchülerInnen zu unterstützen, ist vergleichsweise einfach. „Plastikfasten“, Fahrgemeinschaften bilden, Fahrrad statt Auto, und Bio zu kaufen sind individuelle Maßnahmen, die den Frauen im Gespräch spontan einfallen. Wem das zu wenig erscheint, soll seine Ideen mitbringen. Dazu laden die drei zu einem monatlichen Stammtisch ein. Im ersten Anlauf kamen acht. Auch da bleibt Luft nach oben, wie sie finden.

Nur zusammen geht es. Jeder für sich und viele gemeinsam. Das schwebt den Frauen vor. „Es ist unmöglich, völlig ökologisch zu leben“, meint Erika Stehling. Aber damit es allen leichter falle, müsse die Politik die richtigen Impulse setzen, was bisher viel zu wenig geschehe, kritisiert die Lehrerin. „Wir sind bereit, wir wissen, dass wir ein enormes Potenzial haben.“ Und das wollen sie „Schritt für Schritt“ entwickeln im Sinne einer zukunftsfähigen Lebensqualität.

Um dafür zu werben, ist die nächste Demo schon geplant: am Freitag, 3. Mai, 17 Uhr vor dem Rathaus in Isny.



Die drei Nachbarinnen Annika Reiß, Erika Stehling und Nadine Urbas (v.l.) engagieren sich in Isny in der Initiative Parents for Future. Fotos: privat (2), Horst Hacker (1)

15.000 Einwohnern im Allgäu-Städtchen bleibt Luft nach oben. Doch ein Anfang ist gemacht. „Wir stehen hier als drei Mütter – mit unseren Kindern; drei Mütter, die Sorge haben um die Zukunft unserer Kinder und deren Kinder. Wir sind besorgt wegen der Klimakrise“, erklärten sie den DemonstrantInnen. Diese Sorge habe durch den beispiellosen heißen Sommer im letzten Jahr zugenommen,

überzeugt, aber appellieren auch an ihre MitbürgerInnen, nachhaltiger und umweltschonender zu leben. „Wir sind uns bewusst, dass wir alle Einschränkungen in Kauf nehmen müssen“, lautet ihre Erkenntnis vor den Demo-TeilnehmerInnen. Die drei Initiatorinnen haben Kinder zwischen 0 und 6 Jahren und sehen sich in der Pflicht, ihre Komfortzone zu verlassen.

Klimademos in Isny. Links: Der Elternbeirat der Grundschule hat am 15. März eine Schülerdemo organisiert. Rechts: Am 5. April haben die Parents for Future zu einer Demonstration aufgerufen.



## INFO

Parents for Future ist ein Zusammenschluss von erwachsenen Menschen und steht in Solidarität zur Fridays for Future-Bewegung. In „Wir über uns“ heißt es auf der Website: „Wir unterstützen die jungen Menschen in ihrem großen Einsatz für einen ambitionierten Klimaschutz in Deutschland und weltweit. Dazu gehört für uns auch explizit das Mittel des Schulstreiks. Unser Engagement umfasst die Arbeit an Schulen und in der lokalen Öffentlichkeit ebenso wie die Durchführung eigener Aktionen zum Thema Klima- und Umweltschutz. Wir sind unabhängig von politischen Parteien und Organisationen und weder Unternehmen noch institutionellen Interessengruppen verpflichtet.“

Alle, die sich mit unserer Arbeit sowie unserem Leitbild identifizieren, sind eingeladen, sich einzubringen und mitzuhelfen. Das Engagement in unserer Gruppe ist unabhängig davon, ob jemand selbst Kinder hat oder nicht.

Eine Vereinnahmung von Fridays for Future durch Erwachsene – in welcher Form und zu welchem Zweck auch immer – widerspricht unserem Selbstverständnis. Deshalb arbeiten wir lokal, regional und überregional in enger Absprache mit Fridays for Future.“

Regionalgruppen von Parents for Future gibt es außer in Isny auch noch in Ravensburg, Konstanz, Lindau, Friedrichshafen und Ulm.

➤ [www.parentsforfuture.de](http://www.parentsforfuture.de)